

Wald und Klima

Ikeo: Was tun mit der Fläche?

Fischerhude (r/as). Beim nächsten Monatstreffen der „Initiative für eine klimafreundliche Energieversorgung Ottersberg“ (Ikeo) stellt Bettina Schwing für den Verein „Wald für die Welt“ das neue Projekt „Wald Surheide“ vor.

Dem Verein wurde ein 12,6 Hektar großes Grundstück zur Verfügung gestellt. Das Flurstück besteht aus Ackerfläche, Brachland, Grünland, Weide, Sumpf und Kiefernwald. Wie müsste ein klimaverträglicher Wald der Zukunft aussehen? Welche Pflanzen eignen sich, um eine Kiefernwald-Monokultur in einen Mischwald zu verwandeln? Wie müsste ein Wald beschaffen sein, der Hitze, Stürme und Schädlingen standhält? Erste Ansätze zur Lösung dieser Herausforderungen sollen vorgestellt und diskutiert werden.

Eine sumpfige Teilfläche eigne sich laut Pressemitteilung des Vereins möglicherweise zur Rekultivierung zum Moor. In diesem Zusammenhang wird Jochen Bertz-

bach über seine Erfahrungen bei der erfolgreichen Wiedervernäsung des Quelkhorner Moores berichten. Es ist die Frage, ob eine Schließung der Entwässerungsgräben auch dort zu einer Unterbindung des Wasserabflusses führen und damit ein Hochmoor entstehen kann.

Erfahrungen mit dem Pflanzen von tausenden klimaresistenten Bäume hat der Klimaschutzverein Ikeo in den vergangenen Jahren in der Surheide gesammelt. „Dabei wurden besondere Pflanztechniken angewandt und auf regionale Herkunft der Pflanzen geachtet“, so Ikeo. Erörtert werden solle die Frage, wie eine Zusammenarbeit zwischen dem Verein „Wald für die Welt“ und Ikeo aussehen könnte, erklärt Erich von Hofe vom Verein Ikeo.

Zu dieser öffentlichen Veranstaltung sind Interessierte eingeladen. Das Treffen startet am Mittwoch, 26. August, um 19 Uhr in Körbers Gasthof auf der Diele in Fischerhude.